Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 23 (1897)

Heft: 2

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin der Dufteler Schreier Und hore gu meinem Schreck, Man habe neue Kanonen Gießen gu laffen im Tweck.

Sie seien von einer Wirkung, Daß jeder, der nur dran denkt, Sein Dasein, ohne zu zögern. Un den Ewigkeitsnagel hin henkt.

Das will mir gewißlich gefallen, Denn tüchtige Urtillerie Ift für uns in allen Gefahren Das sicherfte — Paraplii.



Ein Kapitel aus dem solörischen Schwarzbubenland.

Und als man sich jüngst versammelte im honolulestichen Lande der schwarzen Buben, welche angehören den frommen Pharisäern, siehe, da hing an der Wand der Indee des Hauses des Wirtes das leibhaftige Isldnuß des Digier, so da war bei Lebzeiten der oberzite Schriftzelehrte der Föllner und Sünder und nicht gerecht vor dem Herrn und nicht sauber das Stück der Alexen. Da schaufe der schwärzesse der Buben an die Wand, sprach zum Besitzer des Kauses der Wirtschaft und sagte: "Reiße herab von der Wand des bösen Vigiers estligtes, sonst trinken wir keinen Tropfen deines Weines und Vieres und Wassers des Vährer, sollner und Sünder. Diese sprachen und sagten: "Des Vigiers estsgies, sollner und Sünder. Diese sprachen und sagten: "Des Vigiers estigtes bleibt an der Wand, er war gerecht vor dem Herrn und ein Liebling des aufgekläreten Volkes. Leißt ihn der Wirt herunter, so trinken wir keinen Tropfen des Sastes der Gerste, des Weines und des heiligen Vaters, des Papstes und sagte: "Zeho ist beiden Part.ien geholsen." Und siehe, beide Parteien waren zufrieden und sie tranken zusammen, Krethi und Plethi.

Das Turnier mit Hindernissen. (Ethisch-soziale Schauerballade.)

Abn Seid El und Herr Beb El, zwei ganz unerschrockne Ritter. Wollten neulich 'mal turnieren, stoßen manchen Speer in Splitter. Abn Seid El stieg auf's hohe Roß mit Harnischklieren, Seinen Reichstagsganl Herr Beb El ebenfalls that jählings schirren.

Und die Fornesadern — ha! — der Beiden schwollen mächtig unter'm Helme Jeder dachte von dem Undern: "Du gehörst zum Corps der Schelme, Ich allein bin der Messtas und du wirst mir unterliegen, Jeden noch so starken Gegner muß mein stärk'rer Urm besiegen!" Uls sie in die Schranken ritten, bäumte sich der Gaul des Einen, Denn die Sonne that mit Inbrunst auf ein rotes Etwas scheinen. Die Schaften war's nom Schlachtagul des Gern 32e b.El. rot gewrenkelt

Die Schabrake war's vom Schlachtgaul des Herrn Beb El, rot gesprenkelt, Wegen dieser ist der Rappe Seid El's sorschen Ancks zur Seit' geschwenkelt. Und er tanzt' auf allen Dieren um sich wutentbrannt im Kreise, Daß der Ritter, der darauf saß, fluchte in's Disser 'rein leise. Und er fluchte immer lauter, sah des Gegners Cauze sunkeln, Und vor seinen Augen wollte Alles plötzlich sich verdunkeln!

Raich gab er dem Dieh die Sporren, Abu Seid El flog von dannen, Während aus den Angen Beb El's Tränen — s'war vom Cachen! — rannen. Luftig klapperten die Schienen ihm am Arm und um den Hagen — Die Moral: nicht jeder Seid El solchem Tweikampf ist gewachsen!

Offenes Sendschreiben

an die verehrliche Theaterfommiffion in Simmat-Athen. Bochgeehrte Kunftverständige!

Sie dürfen es mir nicht verübeln, wenn ich, von der Frende überwältigt, Ihnen nachträglich noch dafür meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen konme, daß Sie in richtiger Erkenntnis meiner Kähigkeiten vor Jahresfrist sich nicht entschließen konnten, den Unterzeichneten als Leiter Ihres berühmten Kunstinstitutes an Ihre grüne Seite zu sessen Dadurch nämlich haben Sie mich in die erfreuliche Situation gebracht, die vakante Leitung des nenen Deutschen Cheaters in Isar-Uthen zu übernehmen, was auch gerade kein schlechter Posten ist. Den "kleinen Lovd" und die "Vockspringe" werde ich zwar dort nicht aufsühren können, dassur einige andere, auch nicht schlecke Stücke von Ibsen, haupt-, Eber- und Sudermann. Mit der Vitte, mir ein fremdliches Underken bewahren zu wollen und mich besonders dem liebenswürzigen T. S.:- Cheaterreferenten Ihrer Stadt zu empsehlen, verbleibe ich Ihr

hochachtungsvoll ergebener

Emil Drad.

Für Litteraten.

Was ist einzig in seiner Urt? Ein Blatt, das in Wien erscheint, das Schweizerkreuz auf dem Citelfopf trägt und "Deutsches Dichterheim" heißt.



Siaper Brnoter!

3ch pin feit dem ledichen Wein-nox diebus totaliter malader und indisbossu, weill ich mich peim fillen Beichofidgen und Ablohsen fon allergattig Sinden und Saschdern in der gletschhalten Kilche erkälltert hape; und jetzert blagen mich noch immer tussis der huhschden, ravis die Beigerkait und der Churscht, sowie alle Wörtter, wo im Accusatio "im" hapen und folterten mich, piß ich ainen wiesten Bruschokatarakter hotte. Du weisch fälber wies eim ischo im Winter in ainem Paichoschtuhl, wemmen an thi fiesse vrierth ung Ohr ang blechige Gitterli herenheben muß. Wenn eim Einer ein Blaslein Quicourage, Wermuth, zum grinen foorhängli hi-gbieten that, konntmenzich ain pizelein erwärmen und wirde die Leite fill leichder abselzen. Uper in waischt: ehs kommen halt söfel Ceute, besonterf die grohffen Zuben und Maitli, wo äffnig Stubeti hapen, zu ung Kappenzeinern fill liaper gogen beichden, weil wir fie nichd so kennen, wie ihre eigenen Bfärrer und Kaplon, for dennen sisia scheniehren, wennzi iber gwusse Sächlein ausgfröglet werden. Wir sind nichd halp fe gwunderig und machen, daffi fchnell fortkommen, befonderf wenn wir an die fiesse friehren. Wenng so ferfluemet dalt isch und men in der Chilche nicht heidzen fann, fottmens machen wie einscht ein lifchtiger Bfarrer. Der hot am Balmenfonntig vor Ohichdern fon der Changell herap der gandfen Gemeindte ferkindet: "Um Unorning zu fermeiden peim Beichden, follen Montag die Ligner fommen, Dienichdar die haabsichtigen, am Mitwochen die ferleimder, am Donnflig die Schöllmen, freitag die Daullanger und am Samschdag die befen Waiber. Und da kam ti gange Woche — Mämert gobeichden, warum, fagd die Berbe-Uper sowas wollen wur nicht duhn, wir peide wohlen pei ungerer Bflicht ferpleiben, einanter liapen und sen im neien Jahr 1897! Wir find ichon ain Paar Schritt hi9 getribbelt und ich glaupe, es wurt nicht fo ibel geben in thiesem Jährlein. So wollen wir den mutig forwättz schbaggieren und nur an fromme Thinge thenken wie an das hibsche Schbrichwort: "Schmiedte deinen Meechsten so lang er warm ischt, auf daßdu lange lehbest und ehs thier wool ergehe auf Erdten", womit ich ferpleipe thein

thein tibi semper r r r

Stanispediculus.

Aus der stets klassischen Urschweiz.

Was sagte der Ständerat Wirz?
Trum! Aibidienbidi bum!
Er sagte: "Aun endlich wird's!
Der Nationalrat macht in Chaten,
Die "ehrenfest" sast sind geraten;
"Fast überraschend chrensest"
Ih sein Beichluß letzthin gewest,
Der — traun, was soll vor'm Mund ein Blatt? —
Mit Grazie abberusen hat
Den Wahlresurs — hm! — von Nidwalden!"
So klang der Sang des "Dolksfreund" — Skalden

O, du liebe Augustin!

Madame Augustins Juwelen, Sast End, gute Cent', erzählen, Die Brillanten all, die runden Und ovalen — find gefunden! Keiner hat das Teng gestohlen! Shad ist's um die Juserate, Um die Spionage per Drahte Um die gute Druckerschwärze, Um die gute Druckerschwärze, Die sich gönnt die Polizei

Und crhob ein groß Geschreil
Doch als Hauptsach' weiß die Welt nun,
Daß auch in Luzern man dick thun
Kann mit Persen und Juwelen,
Ohne daß man sie läßt sieh leu!
Don des Finderlohnes Bente
Hörte wenig man bis heute.
Doch warum sich deshalb quälen!
Wieder da find die Juwelen,
Und die liebe Angustin
Meinte schon, 's sei Alles hin!